

Zu Besuch bei unserer Orgel in Großolbersdorf

Das Jahr 2012 hat begonnen und unsere Orgelsanierung ist mittlerweile in vollem Gange. Am 11. Januar waren Frau Fischer vom Kirchenvorstand, unser Kantor Herr Münsel und ich gemeinsam mit dem Orgelsachverständigen der Landeskirche Herrn Böhmig-Weißgerber aus Dresden zu einem Werkstattbesuch beim Orgelbaumeister Herrn Wünning in Großolbersdorf eingeladen.

Doch zunächst der Reihe nach, was seit dem letzten Bericht vom vergangenen Sommer zum Stand der Orgelsanierung geschah:

Am 11. September erklang unsere Wittgensdorfer Jehmlich-Orgel zum vorerst letzten Mal im Gottesdienst. Herr Münsel „verabschiedete“ sie zum Ausgang standesgemäß mit der hitverdächtigen Bachschen d-Moll-Toccata.

Bereits am darauf folgenden Montag begannen die Orgelbauer der Firma Wünning mit der Demontage der Orgel. Nach zwei Tagen intensiver Arbeit war die Orgel nahezu komplett ausgeräumt und der Spieltisch abgetrennt. Die weit über 1000 Metallpfeifen wurden zu großen Teilen sogleich in die Orgelbauwerkstatt transportiert. Das provisorische Truhenpositiv, das uns die Orgelbaufirma für den Zeitraum der Nichtspielbarkeit der Jehmlich-Orgel zur Verfügung stellt, wurde am Rande des Altarraums aufgestellt und leistet seitdem gute Dienste.

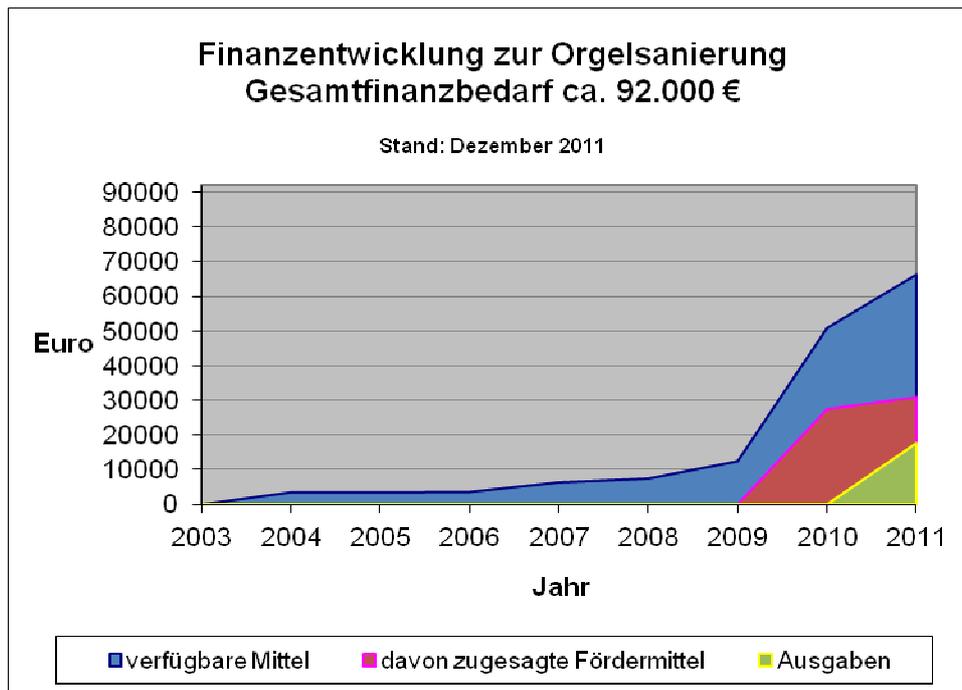
Ende September erfolgte dann durch eine Dresdner Firma in der Kirche die Dekontaminierung der Holzteile mittels Vakuumwaschverfahren. Dabei wurden neben dem Prospekt und dem Orgelinneren vor allem auch die Holzpfeifen, deren Größte Längen von über fünf Metern aufweisen, behandelt. Eine abschließende Röntgenfluoreszenzanalyse der Firma Püschner belegte den Dekontaminierungserfolg. Damit ist eine künftige Gefährdung durch die in den sechziger Jahren eingebrachten hoch giftigen Holzschutzmittel ausgeschlossen. Diese Maßnahme verursachte Kosten in Höhe von knapp 8000 Euro. Wir erhielten hierfür 3500 Euro als zweckgebundene Förderung vom Regionalkirchenamt.

Im Herbst erfolgten durch die Firma Sattler in der Nähe des Fernwerks Dachdeckerarbeiten am Kirchendach und auf dem Kirchenboden, um dort zukünftig keine Nässeschäden mehr zu erleiden.

Im vierten Quartal zog scheinbare Ruhe ein. Doch in dieser Zeit spielte sich die Hauptarbeit in der Großolbersdorfer Werkstatt ab. Dort begann die Instandsetzung der Pfeifen, Windladen, Membranleisten, Pneumatikrelais und vieler weiterer Kleinteile.

Anfang Dezember wurde schließlich noch der Spieltisch von der Empore heruntergehoben und ebenfalls in die Werkstatt transportiert. Noch vor Weihnachten erfolgte die komplette Demontage desselben. Was dabei zum Vorschein kam, war allerdings kein Grund zur Freude. In den größtenteils aus Erlenholz gefertigten pneumatischen Apparaten im sonst nahezu unzugänglichen Spieltischinnern haben sich Heerscharen von Holzwürmern offensichtlich seit Jahrzehnten pudelwohl gefühlt und massive Holzteile regelrecht „perforiert“. Es grenzt an ein Wunder, dass die Orgel zuletzt trotzdem noch leidlich funktioniert hat.

Bei unserem Werkstattbesuch konnten wir uns diese „Bescherung“ und bereits die ersten genau nach dem historischen Vorbild neu gefertigten Teile anschauen. Diese nicht vorhersehbaren Zusatzarbeiten führen dazu, dass wir der Orgelbaufirma ein mit dem Orgelsachverständigen abgestimmtes Nachtragsangebot in Höhe von ca. 9500 Euro genehmigen müssen. Damit erhöht sich der Gesamtfinanzbedarf des Projektes auf ca. 92000 Euro, von denen mit Stand Ende Dezember über 66000 Euro - davon 31000 Euro durch Fördermittelzusagen - gedeckt sind.



Die derzeit - auch dank der fleißigen Spenden - recht positive Finanzsituation erlaubt uns nun auch den zweiten Baubschnitt im nahtlosen Anschluss zu beauftragen. Bei dieser Entscheidung vertrauen wir darauf, dass uns im Jahre 2012 eine beantragte Förderung von Seiten der Denkmalpflege bewilligt wird. Damit sollte eine Fertigstellung des Projektes zum geplanten Termin Pfingsten 2012 möglich sein.

Die fertigen Pfeifen aus dem Bestand und die ebenfalls bereits gelieferten neu hergestellten Pfeifen der 8-Fuß-Trompete fürs Hauptwerk werden in nächster Zeit nach Wittgensdorf gebracht. In diesem Zuge erfolgt die Abholung der Zinkprospektpfeifen zur Neulackierung bei einer Firma im Leipziger Südraum.

Ein Schwarzenberger Holzgestalter fertigt in allernächster Zeit die neue Prospektblende mit dem dann geschnitzten und mit Blattgold ausgelegten Mottospruch „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Dieser Spruch überdeckte seit 1965 in provisorischer Form auf Holztapete gemalt den nach heutigem christlich pazifistischem Verständnis unpassenden Originalspruch von 1921 zum Heldengedenken der im ersten Weltkrieg Gefallenen.

Sobald es die Temperaturen zulassen, sollen möglichst im März die Arbeiten in der Kirche wieder aufgenommen werden. Neben den umfangreichen Arbeiten der Orgelbaufirma zum Wiedereinbau und zur Intonation wird dann auch die Firma Weise noch erforderliche Elektroarbeiten ausführen und die Firma Schubert bis dahin die Ergänzung des noch fehlenden Schallkanalknies des Fernwerks auf dem Kirchenboden vornehmen.

Zum Schluss möchte ich noch einmal daran erinnern, dass der Vorverkauf für das Orgelweihkonzert mit Matthias Eisenberg am Pfingstmontag, dem 28. Mai und für das Konzert mit Ludwig Güttler und Friedrich Kircheis in unserer Wittgensdorfer Kirche am 27. November bereits begonnen hat. Jeder Interessierte sollte sich also baldmöglichst seine Eintrittskarten sichern.

Wolfram Schneider
Kultur- und Heimatverein Wittgensdorf e.V.